

3'-Konklusion von zwei Repräsentantinnen und Repräsentanten des Dialogs:

Dialogtage 2023

Dialog 11

Ökologie und Verdichtung – machbar?

«Wir haben ein Ziel-Bild Basel 2050 definiert, einen Satz:

Die Menschen in Basel leben auf weniger Fläche in einem grüneren und verdichteten Stadtraum.

Für das brauchen wir drei Massnahmen:

Es sind ein bisschen mehr als drei Massnahmen, wir haben drei Gruppen von Massnahmen gemacht:

1.

Die erste Massnahme kann man zusammenfassen unter dem Begriff:

Mehr menschliche Dichte statt bauliche Dichte.

Das heisst also Suffizienz und dazu gibt es drei konkrete Vorschläge:

- **Flächenfonds**
- **Tauschbörse**
- **Mitwohnbörse**, da geht es um grosse Häuser die man alleine bewohnt, wo man jemanden mitreinnehmen kann

Das steht ganz zuvorderst, was für die verantwortlichen Dialogpartner erstaunlich war.

2.

Wenn es aber nicht möglich ist, diese menschliche Dichte herzustellen, muss doch noch

bauliche Dichte umgesetzt werden, dazu konkrete Massnahmen:

- In jedem Fall die **graue Energie, CO2 einpreisen**, und zwar über den ganzen Prozess, das heisst bei Ersatzneubauten auch die Energie vom Abbruch
- Dann wurde ein **Bonussystem** vorgeschlagen mit den **ökologischen Massnahmen** honoriert werden
- **Baurechtliche Anreize** für eine höhere Ausnutzung und flexiblere Gebäudestrukturen

3.

Damit diese soziale neue Dichte auch leb-bar bleibt, haben wir uns mit den Strassen, beziehungsweise Erholungsraum beschäftigt, und wir möchten, das in Basel 2050 die Strasse nicht mehr Infrastruktur, sondern Lebensraum für Mensch und Natur bietet: Stichwort **autofreie Stadt**.

Damit es auch in einer verdichteten Stadt Lebensqualität gibt. »

Forum Städtebau Basel 2050 / Dialogtage 2023 / Dialogtag Eins 08.09.2023

[Basel 2050 - Willkommen](#)

Abschrift Walter Reinhard 10.09.2023 / Quelle: [Konklusion Eins - YouTube](#)

3'-Konklusion von zwei Repräsentantinnen und Repräsentanten des Dialogs:

Dialogtage 2023

Dialog 12

Räume teilen statt neue bauen?

«Wir haben im Dialog darüber gesprochen wie man Räume teilen könnte statt beständig neue Räume zu bauen. Das Ziel ist also, dass bestehende Räume mobilisiert werden, geteilt werden für andere Nutzungen und so das Neu-Bauen verhindert werden kann.

Wir haben die Erkenntnis gewonnen, dass ...

... Räume an sich vorhanden sind, die Herausforderung besteht nun darin, diese Angebote mit der Nachfrage zu *matchen*

... Hindernisse die wir herausgefunden haben sind auch, dass es noch die Gewohnheit gibt, dass es eben noch nicht so ist, Hemmungen vorhanden sind.

... wir sehen Anreize natürlich im finanziellen Bereich, aber neben dem auch kultureller oder sozialeren Austausch ... wichtig wäre, dass Pilotprojekt zur Nutzungsflexibilität umgesetzt werden, damit es ausprobiert werden kann, damit man das **Know-How fördern und austauschen kann**.

Die Idee ist eigentlich, dass man Mittels Pilotprojekt zeigt, dass es geht. Wir haben nämlich festgestellt, dass es etliche Räume gibt, ganz verschiedene. Von Kirchen über Lobbys, Bürogebäude, das aber niemand das macht, weil Hemmungen und Gewohnheiten da sind, welche dies verhindern. Um diese Idee zu beflügeln braucht es Pilotprojekte, damit die Menschen erkennen, dass es geht und funktioniert: Wir können das.

Ein Beispiel sind die Schulen, wir haben einen Vertreter des Erziehungsdepartments in unserem Dialog gehabt. Da ist der Druck enorm und ich kann mir gut vorstellen, dass wir da vielleicht gemeinsam mit Städtebau und Architektur und der IBS mal ein Pilotprojekt starten könnten.»

Forum Städtebau Basel 2050 / Dialogtage 2023 / Dialogtag Eins 08.09.2023

[Basel 2050 - Willkommen](#)

Abschrift Walter Reinhard 10.09.2023 / Quelle: [Konklusion Eins - YouTube](#)

3'-Konklusion von zwei Repräsentantinnen und Repräsentanten des Dialogs:

Dialogtage 2023

Dialog 13

Wo verhindert Baurecht Baukultur?

«Es ging hoch zu und her, wir haben versucht diese unterschiedlichen Statements und Haltungen in acht verschiedenen ...

Wenn ich das so zusammenfasse als Forderung, dann ist die ...

Forderung Eins

Es werden konkrete Schritte zur Schaffung einer experimentellen Baubewilligung E2030 als Pilotprojekt gefordert.

Zweitens

Die Planung braucht mehr Spielraum.

Drittens

Planung braucht eine qualitätssichernde Kommission, die die Qualität auch beurteilen kann.

Viertens

Es braucht bei der Verwaltung mehr Kompetenzen und Spielraum und dadurch auch eine akzeptierte Fehlerkultur.

Fünftens, da sind sich alle einig

Normen sollten bei Umbauten prinzipiell keine Gültigkeit haben.

Weil, wenn wir nichts machen, gelten sie auch nicht.

Sechstens

Die Anwendung von Baurecht muss im Grundsatz neu gedacht werden.

Siebtens

Das Baurecht soll Baukultur fördern und sie nicht verhindern.

Und achtens ...

Einsprache-Recht darf nur besitzen, wer ganz direkt betroffen ist.

Es gab noch viel mehr Voten natürlich, es war wenig Zeit dies zusammenzufassen.

...

Ich habe die Frage gestellt, was wollt ihr ^{im Dialog} eigentlich ganz genau? Wir haben darüber gesprochen, was es gibt, was gut ist, was ist schlecht, was ist kompliziert, alle müssen sich einigen und alle zeigen mit dem Finger auf den andern. Und dann habe ich die Frage gestellt, **was wollt ihr denn eigentlich? Was stellt ihr euch vor, was wünscht ihr euch für die kommenden Generationen, wenn ihr jetzt in eurem Job neu anfangen würdet.»**

Forum Städtebau Basel 2050 / Dialogtage 2023 / Dialogtag Eins 08.09.2023

[Basel 2050 - Willkommen](#)

Abschrift Walter Reinhard 10.09.2023 / Quelle: [Konklusion Eins - YouTube](#)

3'-Konklusion von zwei Repräsentantinnen und Repräsentanten des Dialogs:

Dialogtage 2023

Dialog 14

Mit Denkmalpflege Zukunft bauen?

«Bei uns waren die Meinungen sehr heterogen, die Haltungen zum Teil auch sehr klar. Wir haben aber trotzdem neue Erkenntnisse gewonnen.

Unsere erste Erkenntnis war, dass ...

... wir **eine zweite Ebene brauchen für die Gebäude die halt noch nicht geschützt sind**. Dass da der Denkmalschutz zu extrem wäre, für Gebäude wie zum Beispiel Schulen, öffentliche Einrichtungen der auch Privatgebäude. Dass diese etwas Anderes bekommen als den Denkmalschutz

... und da würden wir auch schon zum Namen kommen, dass ...

... wir die Denkmalpflege vielleicht nicht mehr ausreichend oder spezifisch genug empfinden und deswegen einen neuen Namen vorschlagen, oder vielleicht auch einen Zusammenschluss mit der **Baukultur**.

Die Sache ist, dass es ^{sich in der Diskussion} sich eigentlich nicht um die Denkmalpflegebauten gedreht hat, also die Schutzbauten, sondern um den ganzen anderen Bestand, wie damit umzugehen ist und ob es da eine Ebene braucht wie **Erhaltungsschutz**: Anleitung zur Erhaltung der nicht denkmalgeschützten Bauten und dass jeder **Umbau mit einem finanziellen Anreiz verbunden** sein sollte, so dass sich Abriss nicht lohnt. Und dass damit der Name dann weitergefasst werden muss wie zum Beispiel: **Bestandpflege oder Kompetenzstelle für Baukultur**.

Wir haben auch ein par Forderungen formuliert:

Lasst uns von jetzt an offen sein für Lösungen von allen Seiten und mit allen Seiten ... Denkmalpflege, Bauherrschaft, Gesetzgeber ... dass man vielleicht dieses E, von welchem S.K. heute gesprochen hat, für **Experiment** zulässt und sich allseitig traut.

Damit kommen wir zum Punkt, die **Bauherrschaft zu sensibilisieren oder zu verantworten**: Dass man auch vielleicht Anerkennung an die Bauherrschaft gibt die zum Beispiel extra klimafreundlich bauen oder auch Gebäude klimafreundlich erhalten: Also sowas wie ein **Bauherrenpreis**, dass Bauherrschaft in die Verantwortung genommen wird der Baukultur Sorge zu tragen, für die adäquate Denkmalbehandlung Sorge zu tragen und dass es gesellschaftlich sichtbar werden muss, dass es nicht nur die Verantwortung des Staates mit seinen Organen ist, oder der Gesellschaft mit ihren Organen, sondern dass allen erstens die Eigentümer Sorge tragen müssen zu ihren Bauten.

Und mit den Bauherren oder anderen Inhabern der Gebäude kommen wir auch noch zu einer anderen Gruppe die auch dafür verantwortlich sind, nämlich die **Bewohnerschaft**. **Dass wir halt die Bewohnerschaft auch Wort und Macht geben darüber zu entscheiden**, ob ein Gebäude abgerissen wird oder nicht, dass die Bürgerschaft, Gemeinde mitentscheiden darf was jetzt mit diesem Gebäude passiert.

Und wir haben uns auch damit beschäftigt, dass wir es mit einem ganz grossen Baubestand ab den 50'er, 60'er Jahren konfrontiert werden, was ganz neue Fragen an die Denkmalpflege stellt ... wie erhält man sozusagen in Massen produzierte Bauten, oder was ist daran schutzwürdig ... dass dazu Wissen notwendig ist, noch mehr Wissen, noch mehr Expertise, noch mehr Forschung ... und dass es ein **Kompetenzzentrum für Bauten ab den 1950'er, 60'er Jahren geben sollte**, welches uns hilft diese Technik zu entschlüsseln und sich auch die Wertigkeiten leichter klären lassen.

Das ist unser Strauss an Erkenntnissen und Vorschlägen.»

Forum Städtebau Basel 2050 / Dialogtage 2023 / Dialogtag Eins 08.09.2023

[Basel 2050 - Willkommen](#)

Abschrift Walter Reinhard 10.09.2023 / Quelle: [Konklusion Eins - YouTube](#)

3'-Konklusion von zwei Repräsentantinnen und Repräsentanten des Dialogs:

Dialogtage 2023
Dialog 15
Bist du deine Umwelt?

«Also wir haben uns um die Frage gekümmert *Bist du deine Umwelt?*. Da ging es im Wesentlichen darum, wie man die Bevölkerung einbinden könnte und haben ein paar Projekt formuliert:

Es geht mehr um die Mitwelt, nicht die Umwelt, dass wir merken, dass wir in dieser Welt existieren und auch etwas verändern können und die drei Begriffe sind:

Befähigen – Anreize und Ermächtigen im schriftlichen Protokoll nicht Ermächtigen, sondern Ermöglichen

Wir haben gedacht, dass wir die Leute am besten erreichen können in den Quartieren: Quasi ein **Dialogtag für Quartiere, die Quartiervereine stärken**. Aber nicht nur stärken sodass die Leute hingehen, sondern wirklich ermächtigen, weil es bringt ja nichts nur zu reden, die müssen auch **Kompetenzen** haben.

Um die Leute zu motivieren **in den Schulen anzusetzen, da Partizipation zu fördern** und dort die Jugendlichen zu animieren auch wirklich ihre Zukunft zu gestalten und sich zu engagieren, wie zum Beispiel im Quartierverein um dort etwas zu verändern.

Dann war noch ein Thema, dass man **ewige Brachen** definiert, in denen auch so, auf Flächen gewisse Nischen und Nutzungen entstehen können, das war noch ein Thema ...

... dann haben wir noch zwei zusätzliche mit einem Plus markiert ...

Mischfahrbahnen, dass wir mehr aufeinander eingehen, dass wenn wir den Platz brauchen, Velos und Autos auf der gleichen Fahrbahn fahren, oder ...

Finanzanreize, wenn man eben die Häuser grün ausbaut oder etwas Gutes tut für die Umwelt.»

Forum Städtebau Basel 2050 / Dialogtage 2023 / Dialogtag Eins 08.09.2023

[Basel 2050 - Willkommen](#)

Abschrift Walter Reinhard 10.09.2023 / Quelle: [Konklusion Eins - YouTube](#)

3'-Konklusion von zwei Repräsentantinnen und Repräsentanten des Dialogs:

Dialogtage 2023

Dialog 16

Wie Weiterbauen auf dem Dreispitz?

«Wir haben einige Sachen diskutiert, ich möchte mit den Erkenntnissen gewinnen, die wir gewonnen haben, wir haben eine Erkenntnis gemacht, dass ...

... in Form von wie zum Beispiel Freiräumen, wie zum Beispiel einem geplanten Stadtwald, oder eine sonstige Nutzung von den ganzen stillgelegten Bahngleisen die auf diesem Dreispitz-Areal existieren, da sollen **Flächen definiert werden, welche dann nicht definiert werden sollen**. Das klingt vielleicht ein bisschen schräg, aber wir Schweizer wir planen immer alles und müssen jede Fläche immer planen und wir haben uns ausgedacht vielleicht mal hier einige Flächen zu definieren, welche eben nicht geplant werden sollen und unter dem Begriff **Experimentierzone** einfach mal wachsen lässt. Und dass wir da einfach mal Sachen passieren lassen und nicht konkrete Sachen planen.

Des Weiteren haben wir in der Diskussion realisiert, dass das Dreispitz-Areal in der Umgebung des Freilagers sehr gut an das ÖV-Netz angeschlossen ist durch die Tramlinien 10 und 11 und auch durch die S-Bahn. Jedoch es die andere Seite Des Dreispitz-Quartiers, also Reinacherstrasse, Richtung Bruderholz hin, sehr schlecht mit dem ÖV angebunden ist. Deshalb kam die Idee auf von einer **zweiten Tramachse durch die Reinacherstrasse nach Münchenstein**, welche nicht nur das Dreispitz-Areal, sondern auch Münchenstein als Gemeinde besser und auf eine weitere Art erschliessen soll.

Und der ÖV war nicht die einzige Form des Verkehrs die wir diskutiert haben, es sollen auch **Fussgänger-Innen und Radfahrer-Innen berücksichtigt** werden. Da ganz besonders wünschen wir uns – das kommt schon unter unsere Position und Absicht für Basel – wir wünschen und mit dem **Dreispitz-Quartier eine Vorreiterrolle für Basel und auch übergreifend für Basel** zu sein, indem wir ein **autofreies Quartier** zustreben wo die Infrastruktur besonders auf Fussgänger-Innen und Velos ausgerichtet ist: Das ist eine Herausforderung, zum Beispiel bei der Erschaffung von genügend Veloparkplätzen, aber wir sind überzeugt, dass das funktioniert und dass das möglich ist.

Als Schlussfolgerung kann ich sagen, wir sollen das **Dreispitz-Quartier verkehrstechnisch umwelt- und menschenfreundlich erschliessen**, also mit den Verkehrsmitteln ÖV, Velo und zu Fuss. Für diese drei Arten der Fortbewegung möglichst gute Infrastruktur schaffen und auch ein ganz wichtiger Punkt, **es soll flexibel geplant werden**. Also zum Beispiel mit den Flächen die dafür definiert werden eben nicht definiert zu werden und vielleicht bei Dingen die nicht unbedingt langfristig oder kurzfristig geplant werden, zum Beispiel, dass man Parkplätze errichtet, dass die dann auch in naher Zukunft eine andere Nutzung bekommen können als Parkplätze, damit wir bis 2050 ein miv-loses Dreispitz-Quartier haben.»

Forum Städtebau Basel 2050 / Dialogtage 2023 / Dialogtag Eins 08.09.2023

[Basel 2050 - Willkommen](#)

Abschrift Walter Reinhard 10.09.2023 / Quelle: [Konklusion Eins - YouTube](#)

3'-Konklusion von zwei Repräsentantinnen und Repräsentanten des Dialogs:

Dialogtage 2023

Dialog 17

Wohnraum sozialverträglich bauen und sanieren – wie und wie viel?

«Die Positionen die wir hier jetzt vorlesen, sind nicht diejenigen, welche wir hier vertreten, sondern diejenigen, welche aus der Gruppe herausgekommen sind.

Wir sind im Besonderen zu drei grossen Erkenntnissen gekommen:

Die erste Erkenntnis ist, dass es mehr Wohnraum braucht, was man an den steigenden Nachfragen sieht. Besonders dadurch, dass es immer mehr Jobangebote gibt, steigt natürlich auch die Nachfrage nach Wohnraum.

Ausserdem ist uns aufgefallen, dass die **Mietpreise bei einem Wohnungswechsel ein Problem sind**. Also wenn die Kinder aus dem Haus sind bleibt man vielleicht trotzdem in der grösseren Wohnung da der Mietpreis noch geringer ist als wenn man in eine kleinere Wohnung umziehen würde.

Und die letzte Erkenntnis die wir gefunden haben ist, **dass die soziale Dichte gut ist**. Dadurch wird die Vielfalt die wir uns für Basel wünschen gefördert.

Wir haben, wie fast alle Gruppen hier drin, über die Regulierung gesprochen und die Frage ob mehr Regulierung oder weniger Regulierung gut ist und welche Regulierung es braucht und welche überflüssig sind. **Einig war sich die Gruppe glaube ich nur in einem Punkt, dass die ökologische, dass der ökologische Stadtumbau nicht ein Gegensatz sein darf zur Sozialverträglichkeit.**

Bei allen anderen Sachen haben sich Fragen der Rechtssicherheit gebissen mit der Frage des Tempos, die Flexibilität versus die Flughöhe und den Detailgrad. Und auch die Frage ob ästhetische Regulierungen, ob es das mehr oder weniger braucht, herrschte kein Konsens.

Wir sind zu zwei folgenden Schlüssen gekommen:

Dass man die Fluktuation fördern muss, sodass man nicht ewig in einer Wohnung bleibt, sondern dass da eben die Wechsel stattfinden und die Grundeigentümer-Innen in die Pflicht nehmen, so dass eine **Bodenwende** stattfindet, und da ist Raum für Spekulationen, also zum Beispiel, dass der Kanton mehr Wohnraum erhält, also aufkauft, dass man da noch weiterdenken kann.»

Forum Städtebau Basel 2050 / Dialogtage 2023 / Dialogtag Eins 08.09.2023

[Basel 2050 - Willkommen](#)

Abschrift Walter Reinhard 10.09.2023 / Quelle: [Konklusion Eins - YouTube](#)